

IN DIESEM HEFT



Eine Gemeinde, die schon Jahrzehnte ohne eigenen Pfarrer ist, hat es schwer. Darüber hinaus noch den Kirchenbau zu erhalten, ist nur mit viel überzeugter Tatkraft zu bewältigen. Unser Denkmal in Not ist diesmal St. Mauritius in Herrmannsacker nahe dem thüringischen Nordhausen. Sie ist eine von den zahlreichen, fast verlorenen Dorfkirchen, die seit der Wiedervereinigung mit viel Engagement der Bürger doch noch gerettet werden sollen. Seite 14



Glitzernde Kaiserkrone, Reliquiare, Bucheinbände und Monstranzen ziehen noch heute alle Blicke auf sich. Mag auch das Wissen von der Symbolik der Edelsteine verschüttet sein, so berührt uns ihr überirdischer Glanz noch immer, und mit jedem edelsteingeschmückten Kunstwerk erhaschen wir einen Funken ewiger Schönheit. Über Bedeutung und Macht der Steine lesen Sie ab Seite 58

Bewahren kann gelernt werden	
Die DenkmalAkademie und ihr Programm 2004	36
MONUMENTE-Shop	40
Er macht so wunderbar zarte Hände	
Lehm ist ein ganz besonderer Stoff	48
Sehen lernen mit Gottfried Kiesow (64)	
Schon die alten Römer haben gemogelt	52
Bücher	55
Denkmalnachrichten aus Berlin	56
Der schöne Glanz des Unvergänglichen	
Der Weg der Edelsteine durch die Geschichte der Menschheit	58
Cultur-Erbe weltweit	
Stralsund und Wismar gründen die "Deutsche Stiftung Welterbe"	64
Nachrichten aus der	
Deutschen Stiftung Denkmalschutz	67
Wir sagen Danke!	
Es gibt nichts Gutes – außer: Man tut es"	72
Ticky – Kaiserin für 99 Tage (IV)	
in einer anderen Welt	74
Vorschau/Impressum	83

Titel: Der Quedlinburger Schloßberg
Rückseite: Musizierender Engel im Freiburger Dom



Denkmal in Not

Eine Kirchenruine ist ein schmerzhafter Anblick. Mit der Zeit wird ihr Verfall jedoch oft durch Alltagssorgen und Gewohnheit so weit verdrängt, daß das einst intakte Gotteshaus nur als dumpfer, wunder Punkt in der Erinnerung der Menschen zurückbleibt. Wenn dann noch die Bemühungen der Kirchengemeinde, ihre Kirche zu bewahren, an Geld, Baumaterial oder Ignoranz scheitern, gewinnt die enttäuschende Realität die Oberhand. Die Wunde verheilt, die nachfolgende Generation nimmt die Narbe kaum mehr wahr, denn sie kennt nur die trostlose Ruine. Das Leben spielt sich woanders ab. Bis jemand kommt, für den der Anblick keine Selbstverständlichkeit ist. Der unter dem Moos, unter dem eingefallenen Dach mit den in den Himmel ragenden Balken, hinter den berstenden Mauern das Gotteshaus in seiner Phantasie zusammensetzt und sieht, wie einst der schlichte Bau das Herz des Dorfes war.

Wann die Gemeinde St. Mauritius in Herrmannsacker nahe dem thüringischen Nordhausen den letzten eigenen Pfarrer hatte, weiß niemand mehr so genau. Dem Pfarrerkalender ist jedenfalls zu entnehmen, daß schon 1966 der Pfarrer aus dem nahen Ufdrungen für die 1672 errichtete Hallenkirche zuständig war. Sie besaß einst einen hochaufragenden Chorturm, dessen Spitze weit hin sichtbar war. Dank Kollektengeld und Spenden der umliegenden Gemeinden sowie des Grafen Heinrich Christian Friedrich zu Roßla, der, wie in den Kirchenakten betont wird, eine beträchtliche Summe stiftete, konnte die Kirche ab



Die Dorfkirche vor der Sicherung 1998. Der derzeitige Zustand (r.). Seit 1934 besitzt die Kirche nur noch einen Glockenstuhl. Oben links: Die morsche Holzkonstruktion droht einzustürzen.

1708 im Inneren mit umlaufenden Emporen und hölzernem Tonnengewölbe barock umgestaltet werden. 1716 wurde St. Mauritius geweiht, 1750 der Altar aufgestellt, und erst 1798 gönnte sich die Kirchengemeinde eine zehnstimmige Orgel.

1862 fand die einzige vollständige Restaurierung der Kirche statt. Sie verlieh dem Kirchenraum seine heute noch erkennbare klare klassizistische Note. Danach setzte der schleichende Ver-

DIE WUNDERSAME ERWECKUNG

Die Dorfkirche St. Mauritius in Herrmannsacker kehrt zurück ins Leben

Schwere Zeiten folgten. Über dem Chor brach das Kirchendach ein und riß dort den Dachstuhl und das Gewölbe mit sich. Danach kam ein Teil der Nordseite herunter. Über die Jahre legte die Natur ihren barmherzigen Mantel um das verfallende Bauwerk, unter dem der trostlose Anblick verschwand. Schließlich kam die Wiedervereinigung. Die Menschen orientierten sich neu.

Und wie das Leben so spielt: Ein Architekturstudent suchte ein Thema für seine Diplomarbeit, die Untere Denkmalschutzbehörde Nordhausen schlug die Kirche Herrmannsacker vor, während einige Dorfbewohner sich entschlossen, daß es nun an der Zeit sei, das verlassene Gotteshaus doch noch zu retten. Der Kirchenbauverein Herrmannsacker wurde gegründet, der heute aus zwölf Mitgliedern besteht. Und man beschritt den mühseligen Weg, die Kirchengemeinde, die Bewohner des Dorfes und die Vertreter der Kirchenprovinz Sachsen wieder auf die Ruine aufmerksam zu machen und um finanzielle Unterstützung zu bitten.

Seitdem wird Schritt für Schritt das gesammelte Geld für die Restaurierung der kleinen Kirche eingesetzt. Betreut von einem in der Denkmalpflege erfahrenen Architekten wurde als erstes die Dachkonstruktion notgesichert und die Kirche von Schutt und Wildwuchs befreit. Dann wurde das auseinanderbrechende Mauerwerk an den am meisten gefährdeten Stellen ebenfalls gesichert. Seit 1999 steht im Innern ein kunstvolles Gerüst – ähnlich einem Verbau im Bergbau –, das sowohl den Dachstuhl, das noch nicht eingestürzte Tonnengewölbe wie auch die Emporen abstützt. Zudem hat es mehrere Ebenen, auf denen dann die Handwerker arbeiten können – wenn wieder genügend Geld da ist.

Der Vereinsvorsitzende Gerhard Knoblauch ist von der Konstruktion des Gerüsts begeistert: „Es ist dauerhaft gedacht, stützt das Gebäude, damit es nicht einstürzt und erspart uns zudem durch die eingebauten Arbeitsebenen teure Gerüstkosten. Wenn wir es einmal nicht mehr

fall ein: 1873 wurde der Chorturm abgetragen und im Westen im neoromanischen Stil wieder aufgebaut. Er war aber so mangelhaft fundamementiert, daß er sich immer mehr zur Seite neigte und auf das benachbarte Grundstück zu stürzen drohte. 1934 wurde er schließlich abgetragen und ein hölzerner Glockenstuhl neben dem Gotteshaus gezimmert. Nach der Trauung eines Brautpaares aus Herrmannsacker wurde 1972 die Kirchenpforte endgültig verriegelt.



brauchen, wird das Holz für den Innenausbau der Kirche weiterverwendet. Somit wird nichts an wertvollem Material verschenkt."

Ein mühsamer Weg, aber Gerhard Knoblauch und der Kirchenbauverein sowie der Gemeindegemeinderat sind glücklich: „Mit jedem Fortschritt an St. Mauritius werden wieder mehr Menschen auf die Kirche aufmerksam. Es regt sich bei ihnen Interesse, und mancher merkt jetzt, wie sehr ihm die Kirche tatsächlich gefehlt hat!"

Obwohl noch weit davon entfernt, ein festes Gotteshaus zu sein, wurde St. Mauritius in den vergangenen Monaten wieder in das Leben der Menschen einbezogen. Weihnachten 2001 fand der erste feierliche Gottesdienst inmitten des



Gerhard Knoblauch vor einem der angegriffenen Sandsteingewände. Unten: Das durchdacht konstruierte Stütz- und Arbeitsgerüst im Kirchenraum

Baustellengerüstes statt – nach fast dreißig Jahren. Die Kirche konnte die Menschen kaum fassen.

Seit 1999 unterstützt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Restaurierung der Dorfkirche von Herrmannsacker. Dabei ist die Stiftung ganz wesentlich auf die Hilfe ihrer Förderer angewiesen und hofft, daß sich wieder so viele Spender für Herrmannsacker einsetzen, wie zum Beispiel für die Dorfkirche im fünf Kilometer entfernten Stempeda. Auch dort befand sich die Kirche in einem dramatischen und trostlosen Zu-

stand, auch dort fanden sich Menschen, die sie nicht aufgeben mochten. 1998 begann die Deutsche Stiftung Denkmalschutz erste Notsicherungen zu fördern (s. MONUMENTE 7/8, 1998). Seitdem konnte sie dank ihrer Förderer die Rettung der Kirche mit insgesamt rund 87.000 Euro unterstützen. Jetzt ist die Kirche in ihrer letzten Restaurierungsphase und schon heute wieder das

anheimelnde Wahrzeichen von Stempeda. Eine große Ermutigung, nicht nur für die Bewohner nebenan in Herrmannsacker. cro◊



Wenn auch Sie mithelfen möchten, die Dorfkirche von Herrmannsacker zu retten, erbitten wir Ihre Spende bei der Commerzbank Bonn unter der Kennziffer „360255 Herrmannsacker“ auf das Spendenkonto 3055555, BLZ 380 400 07. Auch kleinste Beträge helfen!